

sprach zu seinem todtten Pferde: „Hab' Dank, liebes Pferd! Du hast mir geholfen, daß ich meinen Hals gerettet und mein Leben behalten habe, und hast mir dazu wieder einen gnädigen Herrn gemacht. Liege nun hier; es ist besser, die Raben fressen Dich, als mich!“ und lief zu Fuße davon.

---

 XXV.

### Wie sich Eulenspiegel von einem Bauer ein eigen Land kaufte und dann in einen Karren saß.

Darnach kam Eulenspiegel wieder in das Land in ein Dorf bei Celle und wartete, bis der Herzog wieder gen Celle reiten wollte. Indeß sah er einen Bauer zu seinem Acker gehen. Eulenspiegel hatte aber unterdessen ein ander Pferd bekommen und eine Sturzkarre, und damit fuhr er zu dem Bauern hin, der sein Land pflügte und fragte: wem der Acker wäre? Der Bauer antwortete: „Er ist mein, ich habe ihn ererbt.“ Eulenspiegel sprach: „Was er ihm geben solle für den Karren voll Erde von dem Acker.“ Der Bauer sprach: „Einen Schilling nehme ich dafür.“ Eulenspiegel gab ihm einen Schilling und warf den Karren voll Erde, setzte sich hinein und fuhr vor die Burg in Celle an die Aller. Als nun der Herzog geritten kam, bemerkte er den Eulenspiegel, wie er auf dem Karren in der Erde bis an die Schultern saß. Der Herzog sprach: „Eulenspiegel! hab ich Dir nicht mein Land verboten und gesagt, daß ich Dich henken lassen würde, wenn ich Dich darin fände?“ Eulenspiegel sprach: „Gnädiger Herr! ich bin nicht in Eurem Lande, ich sitze in meinem eigenen Lande, das ich für einen Schilling von einem Bauer erkaufte, der sagte mir, es wäre sein Erbtheil.“ Der Herzog sprach: „Fahre hin mit Deinem Lande aus meinem Lande und komme nicht wieder; ich will Dich sonst mit Pferd und Karren henken lassen!“ Darauf sprang Eulenspiegel aus der Karre, stieg auf sein Pferd, ritt aus dem Lande und ließ den Karren vor der Burg stehen. Also liegt Eulenspiegels Land noch heute in Celle vor der Brücke.

---